

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte über deren Raum 10 Pf.
Zusätzliche Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 5.

Veruspr. Nr. 19

Sonnabend, den 19. Januar 1918.

Veruspr. Nr. 19

40. Jahrg.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Erklärungen des Generals Hoffmann.
Im Laufe der Brest-Litowsker Verhandlungen vom 11. und 12. Januar hatte Herr Trocki mehrere Anträge eingebracht, die das Selbstbestimmungsrecht der Nationen betrafen. Insbesondere wünschte die russische Abordnung, daß die von den Deutschen besetzten Gebiete geräumt würden, damit die dort wohnenden Völker unbeeinträchtigt an die Abstimmung schreiten könnten. General Hoffmann trat diesen Forderungen mit folgenden Ausführungen entgegen:

„Ich muß zunächst gegen den Ton dieser Vorschläge protestieren. Die russische Delegation spricht mit uns, als ob sie siegreich in unserem Lande ständen und uns Bedingungen diktieren könnten. Ich möchte darauf hinweisen, daß die Tatsachen entgegenge-
setzt sind, — das siegreiche deutsche Heer steht in Ihrem Gebiet!“

„Ich möchte dann feststellen, daß die russische Delegation für die besetzten Gebiete die Anwendung eines Selbstbestimmungsrechts der Völker in einer Weise und in einem Umfange fordert, wie es ihre Regierung im eigenen Lande nicht anwendet.“

Ihre Regierung ist begründet lediglich auf Macht, und zwar auf Macht, die rücksichtslos mit Gewalt jeden anders denkenden unterdrückt. Jeder anders denkende wird vielfach als Gegenrevolutionär und Bourgeois vogelfrei erklärt. Ich will diese meine Ansicht nur an zwei Beispielen erläutern.“

In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember wurde der erste weiß-russische Kongress in Minsk, der das Selbstbestimmungsrecht des weiß-russischen Volkes geltend machen wollte, von den Magmalisten durch Bajonett und Maschinengewehre auselnandergelagt.

Als die Ukrainer das Selbstbestimmungsrecht geltend machten, stellte die Petersburger Regierung ein Ultimatum und versuchte, die Erzwingung ihres Willens mit Waffengewalt durchzusetzen.

Soweit aus den mir vorliegenden Fundstücken hervorgeht, ist der Bürgerkrieg noch im Gange. So stellt sich die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker durch die magmalistische Regierung in der Praxis dar.“

Die deutsche Oberste Heeresleitung muß deshalb eine Einmischung in die Regelung der Angelegenheiten der besetzten Gebiete ablehnen.

Für uns haben die Völker der besetzten Gebiete ihrem Wunsch der Losrennung von Rußland bereits klar und unabweislich Ausdruck gegeben. Von den wichtigsten Beschlüssen der Bevölkerung möchte ich folgende hervorheben:

Am 21. 9. 1917 erbat die kurländische Landesversammlung, die sich ausdrücklich als Vertreterin der Gesamtbevölkerung Kurlands bezeichnete, den Schutz des Deutschen Reiches.

Am 11. 12. 1917 proklamierte der litauische Landesausschuss, der von den Litauern des In- und Auslandes als einzig bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt ist, den Wunsch der Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die bisher mit anderen Völkern bestanden haben.

Am 27. Dezember sprach die Stadtverordnetenversammlung in Riga eine ähnliche Bitte an das Deutsche Reich aus. Derselben Anträge haben sich die Rigaer Kaufmannskammer, die Große Gilde, die Vertreter der Landbevölkerung sowie 70 Rigaer Vereine

angeschlossen. Schließlich haben im Dezember 1917 auch die Vertreter der Ritterschaft, der ländlichen, bäuerlichen und kirchlichen Gemeinden auf Oesel, Dagö und Moon in verschiedenen Erklärungen sich von Ihren bisherigen Beziehungen losgelöst. Auch aus verwaltungstechnischen Gründen muß die deutsche Oberste Heeresleitung eine Räumung Kurlands, Litauens, Rigas und der Inseln im Rigaischen Meerbusen ablehnen.

Alle diese Gegenden besitzen keine Verwaltungsorgane, keine Organe der Rechtspflege, keine Organe des Rechtsschutzes, keine Eisenbahnen, keine Telegraphen, keine Post. Alles dies ist deutscher Besitz und in deutschem Betriebe. Auch zur Errichtung eines eigenen Volksheeres oder einer Miliz sind die Länder mangels geeigneter Organe in absehbarer Zeit nicht in der Lage.“

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk, 10. Januar. In der vierten Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarischen-russischen Kommission zur Beratung der territorialen Frage, welche am 14. Januar 5 Uhr nachmittags begann, erklärten die Verbündeten, daß die Vorschläge der russischen Delegation, betreffend die Entwidlung der Dinge in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Rußlands, in der vorliegenden Form unannehmbar seien. Trotzdem seien die deutsche und die österreichisch-ungarische Delegation bereit, nochmals einen Versuch zu unternehmen, ob das von ihnen angebotene Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten könne. Es wurde dann nochmals in Verhandlungen eingetreten, in denen Staatssekretär von Kühlmann und Trocki mehrfach zum Worte kamen, wobei letzterer die Bereitwilligkeit erklärte, in eine mäßige Diskusssion und Klärung der Einzelheiten der trennenden Aufzählung einzutreten.

Staatssekretär von Kühlmann schlug vor, über die vier Punkte unserer Antwort nun wirklich in die Detaildiskussion einzutreten und sagte:

„Ich hoffe dann, daß wir in wenigen Tagen so weit sind, mit voller Klarheit und in dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können oder der hier gemachte Versuch aufgegeben werden muß. Trocki erklärte hierauf, seines Erachtens könne man jetzt zu der Beratung der beiden Antworten, die vorgeschlagen sei, übergehen. Sodann beantragte Herr von Kühlmann, nunmehr über die von der russischen Delegation selbst vorgeschlagenen vier Punkte in der von ihr angeregten Ordnung in eine geschäftsmäßige Verhandlung einzutreten.“

Nachdem sich Herr Trocki diesem Vorschlag angeschlossen hatte, wurde die Sitzung beendet und die nächste Sitzung auf den folgenden Tag 11 Uhr vormittags anberaumt.

Brest-Litowsk, 16. Januar. Im Laufe des heutigen Vormittags versammelten sich die Delegierten der vier verbündeten Mächte zu einer internen vertraulichen Besprechung. Staatssekretär von Kühlmann gab in längerer Rede Auskunft über den Stand der mit der russischen Vertretung in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Vorstehenden der verbündeten Vertretungen brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck. Infolge Unwohlseins des Ministers des Äußeren, Grafen Czernin, fand eine für heute nachmittags angelegte vertrauliche Besprechung mit den ukrainischen Delegierten in der Privatwohnung des Ministers statt. Die 1 1/2 Stunden lange Unterredung,

an welcher auch die deutschen Delegierten teilnahmen, führte zur Herstellung eines prinzipiellen Einvernehmens über die das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Hierdurch dürfte ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan sei. Für morgen ist eine Fortsetzung dieser Besprechungen anberaumt. Es sollen dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Nach dem binnen kurzen zu erwartenden Abschluß des vertraulichen vorbereitenden Gedankenaustauschs wird in die Detailberatungen eingetreten werden.

Berlin, 17. Januar. Der „Lokal-Anzeiger“ sagt zu den Verhandlungen: Ein geistiger Ringkampf ist es, der sich in Brest-Litowsk abspielt. Herr Trocki ist ein geschickter Debattler, er nimmt auch kein Blatt vor den Mund und weiß unbequemen Feststellungen mit einiger Eleganz auszuweichen. Das ist ein Schauspiel, an dem man in Friedenszeiten mehr oder weniger Gefallen finden kann. In Kriegzeiten wird man solchen Redebildungen nur mit wachsender Ungeduld folgen. Nachgerade ist Herrn Trocki für seine Verschleppungskünste genügend Zeit gelassen worden.

Der Stand der Verhandlungen.

Berlin, 17. Januar. In einem Artikel „Die Klärung in Brest-Litowsk“ sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Antwort des Verbündetes, die die Unterlage der letzten Verhandlungen in Brest-Litowsk bildet, bedeutet sicherlich einen ausgreifenden Schritt zur Klärung und damit zur Verständigung. Wenigstens ist die letztere Folgerung berechtigt, wenn und solange beide Teile ihre Aufgabe darin erblicken, eine solche herbeizuführen. Herr Trocki hat auch in seiner Antwort anerkannt, daß die Antwort der Zentralmächte jedenfalls die Zweifel über die formalen Schwierigkeiten beseitigt hat. Darauf beschränkt sich aber ihre Wirkung und auch ihre Klärung darin, daß die Mittelmächte den Weg zu einer Verständigung in einem Kompromiß sehen, das mit den Tatsachen, wie sie der Krieg geschaffen hat, rechnet. In den vier Punkten, in denen diese Tatsachen zusammen gezogen werden und mit ihnen die praktischen Folgerungen, die den Mittelmächten als Unterlage eines Kompromisses noch möglich erscheinen, offenbart sich in gleicher Weise der Gegenfah, der noch zwischen den beiden Parteien besteht, wie vor allem der Weg, auf dem er überwunden werden kann. Der Gegenfah wird vertieft dadurch, daß die russischen Forderungen sich auf dem Boden der Theorie bewegen, während die deutschen Vorschläge Tatsachen zur Unterlage haben. Über gerade darin eröffnet sich auch die Möglichkeit seiner Überwindung.

Abschluß der Verhandlungen mit Rußland in der kommenden Woche?

Berlin, 17. Januar. Aus der Tatsache, daß der Reichskanzler seine große politische Rede im Hauptauschuß des Reichstages über Brest-Litowsk auf das Ende der nächsten Woche verschoben hat, folgert man in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß bereits für den Ausgang der Woche der Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland zu erwarten steht.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht
und Deutscher Kronprinz.

Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgesuche; südlich von Ornes wurden Gefangene gemacht.

Seeredgruppe Herzog Albrecht.

Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Sabonville vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein.

Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

Defilischer Kriegsschauplay.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Vogel erhöhte Gesechtstätigkeit.

Italienische Front.

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafter Feuerkampf, mit besonderer Festigkeit im Gebiete des Monte Ufolone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Monte Fontana Secca wiederholt; sie wurden abgewiesen. In den Piave-Abschnitten nördlich vom Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Januar.

Westlicher Kriegsschauplay.

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgesichte. Nördlich von Paschendale, an der Scarpe, bei Vendhuile und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Defilischer Kriegsschauplay.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Vogel dauert die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolgreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingeblüht.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Hindenburg und Ludendorff verlassen Berlin.

Berlin, 15. Januar. Wie die „Post. Ztg.“ hört, haben Generalfeldmarschall Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff Berlin wieder verlassen.

Austritt des kaiserlichen Kabinettschefs von Valentini.

Berlin, 17. Januar. Verschiedene Zeitungen kündigen den Austritt des Chefs des kaiserlichen Kabinetts, von Valentini, als bevorstehend an und bezeichnen den Oberpräsidenten von Ostpreußen, von Berg, als dessen vermutlichen Nachfolger. WTB.

Wittere Fronte.

Zu den Reden Wilsons und Lloyd Georges meint Knapp und treffend das türkische Blatt „Idnam“: Solange Indien, Sraab, Afrika und Aegypten ihrer elementaren und natürlichen Rechte noch beraubt sind, ist die von England wiederholte Melodie von der Freiheit der Völker nur bittere Ironie. Die Verbündeten und Neutrals sind einzig darin, daß die Ausführanngen Lloyd Georges einem Friedensschluß ungünstig sind, und daß leider noch viel Blut fließen wird.

Austausch-Entente-Soldaten.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien wird ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach die Engländer, die in den Vereinigten Staaten anständig sind, in das amerikanische Heer, und umgekehrt die Amerikaner, die in England wohnen, in das englische Heer eingereiht werden können.

Eine neue russische Republik.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Verklündung einer unabhängigen Republik der Dongegenb erfolgen wird. Bei der Kabinettsbildung wird Kaledin vermutlich den Vorsitz und das Kriegsministerium, Selez das Justiz-, Agreff das Unterrichts-, Koramanooff das Handelsministerium übernehmen und Bogojewski Staatskontrollleur werden.

Turkeian selbständige Republik.

Stockholm, 16. Januar. Das ukrainische Informationsbureau in Stockholm teilt mit: Der Rat der Nation in New erhielt die Nachricht, daß ein außerordentlicher Kongreß der Muselmanen in Turkeian in Uebereinstimmung mit der mehrere Millionen zählenden Bevölkerung Turkeians in bezug auf das Selbstbestimmungsrecht und gemäß den Grundsätzen der großen russischen Revolution vom 23. Dezember 1917 das Gebiet von Turkeian als selbständige Republik im Bündnis mit der föderativen russischen Republik erklärt hat.

Frankreichs furchtbare Kriegsoffer.

Paris, 14. Januar. Aus Newyork wird gemeldet: Die „American Review of Reviews

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplay.

Auf dem größten Teile der Front war die Gesechtstätigkeit gering, lebhafter in der Gegend südlich von Cambrai.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Prosnos wurden Gefangene eingebracht.

Defilischer Kriegsschauplay.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Schreibt: General Verhings Armee benötigte mehrere Monate zur Erreichung ihrer Bereitschaft in Frankreich. In der Zwischenzeit mußte die französische Armee einen großen Teil der westlichen Linien halten. Wenn die Franzosen weggingen, müßte Verhings Armee die Lücken füllen. Frankreich habe sich weiß geblutet. Das Volk habe gelitten, wie wenige Völker je gelitten haben. Ungefähr 600000 Leute erwarben im Kriege die Tuberkulose. Im letzten Jahre starben in Frankreich eine Million einhunderttausend Menschen und nur 300000 Kinder wurden geboren.

Streifzug deutscher Streitkräfte in die Nordsee.

(Amst.) Berlin, 16. Januar. Am 14. und 15. Januar unternahmen deutsche Streitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Themse-Mündung bis dicht unter die englische Küste vordrangen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen auf nächste Entfernung bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksamem Artilleriefeuer.

Vorgehen der Deutschen in Portugiesisch-Ostafrika.

Bern, 16. Januar. Jponer Blätter melden aus Lifabon: Eine offizielle Note über die Lage in Portugiesisch-Ostafrika gibt bekannt, daß acht deutsche Kompagnien das Gebiet von Matarica besetzen und sehr starke Stellungen mit Maschinengewehren anlegten. Man erwartet nach ihr einen Kampf mit den Allierten in den nächsten Tagen. Die portugiesischen Truppen, die bei Daulo eine Schlappe erlitten, befinden sich mit englisch-portugiesischen Truppen in Umwago. Der Kösten von Surlo wurde von den Deutschen angegriffen, die bei Foz D'abro lagern. Eingeborene deutsche Truppen errichteten in Manroip ein Lager und schlugen eine Brücke über den Urlo. Der Gouverneur von Quelimane meldet, daß die Deutschen verschiedene Punkte dieser Provinz besetzt haben.

Britischer Veffimismus.

Haag, 16. Januar. Der Londoner Berichterstatter des „Irish Independent“ schreibt: Jede Entwicklung in der Haltung der Verbandsmächte zur Friedensfrage hängt ab von den französischen Wünschen nach Gleich Votbringen. Die einzig lothringliche Frage ist der Zeitpunkt, um den die Lage sich drehen wird, wenn die Verbandsmächte in nächster Zeit einen Schritt zum Frieden machen sollten. Die Londoner Presse hat allerdings mit wenig Ausnahmen versucht, jeden derartigen Schritt des Verbandes zu vereiteln. Die tatsächliche Lage der Dinge wird aber in einem Aufsatz von Dr. Wilson, in der „Fortnightly Review“ mit großer Offenheit zugegeben. Wilson ist verwegentlich pessimistisch und betont, daß die Verbandsmächte zwar mehr Mannschaften und Munition besitzen als der Feind, daß sie aber, wenn ihre Rüstung unfähig sind, ihr Kriegsmaterial vergeuden und ihre Ziele nicht erreichen werden. Alle jene, die verantwortlich sind für die Vernachlässigung der Möglichkeiten, die Verschwendung von Menschenleben und die falsche Verwendung der Hilfsmittel, verfallen im hochmütigen Tone ihrer Unfähigkeit, daß sie den Krieg noch innerhalb eines Jahres fortzuführen wollen; aber sie vergessen dabei, daß sie Schwere ausstellen auf Gut und Blut der Nation, ohne imstande zu sein, dafür ein gleichwertiges, ja überhaupt nur irgend ein Ergebnis zu liefern.

Zehn Monate Galgenfrist für Deutschland.

Zu den Kämpfen um den Wannschattersee, die sich gegenwärtig in der französischen Sommer abspielen und in denen die Angst Frankreichs um seine künftige, letzte Generation sich getreulich spiegelt, schreibt der Schatzmacher Herbs in seiner „Revue“: Wenn der Generalissimus aus Ansbau der zweiten und dritten Verteilungspläne Leute braucht, so müssen sie wohl oder übel gefunden werden. Es handelt sich nicht darum, ob es angenehm ist oder nicht, an die Front geschickt zu werden. Gensowenig hat es Zweck, über den Abfall Ansbau's zu schneien oder darüber, daß der aber jener Verbände weniger alte Klassen mobilisiert hat als Frankreich. Es handelt sich darum, den kommenden verwegentlichen Angriffen Deutschlands die Strenge zu bieten. Die Klasse 1919 soll erst in ungefähr zehn Monaten ins Feuer geschickt werden. Bis dahin aber wird Deutschland bereits um Gnade gebittelt haben.

Herbs, der seit Kriegsausbruch den Frieden immer wieder für die nächste Zeit prophezeit, gibt uns diesmal eine Galgenfrist von höchstens zehn Monaten. Unwiderstlich zum letzten Male! Warten wir seine nächste Prophezeiung ab.

Die Umwälzung in Rußland.

Die russischen Truppen verlassen die Front.
Stockholm, 16. Januar. Nach der fin-

nischen Zeitung „Wiborgs Rytter“ haben an den Weihnachtstagen 30 Militärszüge Wiborg in der Richtung nach Rußland und einer in umgekehrter Richtung postiert. Außerdem sind am Anfang des Monats russische Soldaten in großer Anzahl mit den fahrplanmäßigen Zügen in die Heimat abgereist.

Stockholm, 14. Januar. Laut „Nasch Wjaest“ haben drei russische Arbeiter- und Pionierregimenter die Front verlassen und sind, da weitere Anlagen und Befestigungen nicht mehr nötig sind, heimgekehrt.

Die rumänische Gesandtschaft verhaftet.

Stockholm, 15. Januar. Nach einer Meldung der Agence Dobas aus Petersburg wurde der rumänische Gesandte Diamanti und das Personal der Gesandtschaft gestern Abend auf Befehl der Volksbeauftragten verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung interniert. Die Ursachen seien unbekannt. Die Verhaftung habe große Erregung hervorgerufen. Da aus Anlaß des Jahreswechsels keine Blätter erschienen, sei die nicht allgemein bekannt geworden. Das diplomatische Korps, auch das neutrale, seien vom Dogen, dem amerikanischen Botschafter Frankreich, dringend zusammenberufen, um Einspruch zu erheben.

Basel, 16. Januar. „Dally Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die russischen Behörden haben den in Kischnew errichteten rumänischen Regierungsbüros die Kündigung vom 31. Januar zugestellt. An diesem Tage haben die letzten in Rußland inkonstituierten rumänischen Regierungsbehörden das russische Staatsgebiet zu verlassen.

Ein Attentat auf Lenin.

Petersburg, 15. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Als Lenin gestern eine Abteilung der sozialistischen roten Garde, die zur Front abging, begleitet hatte und im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses vier Revolverkugeln ohne Erfolg abgefeuert.

Schlechter Empfang.

Berlin, 16. Januar. „Adlische Zeitung“ meldet: Ein junger Russe, der früher in Japan studierte, ist in Tokio eingetroffen und hat seine Ernennung zum russischen Botschafter mitgeteilt. Die japanische Regierung hat es abgelehnt, den marxistischen Gesandten anzuerkennen. Der bisherige russische Botschafter weigerte sich, das Amtsgelände zu verlassen.

Der U-Boot-Krieg.

Große Werte im Mittelmeer.

(Amst.) Berlin, 15. Januar. Ein englischer Zerstörer und 24000 Brutto Register-Tonnen Handelskaffraam. Am 30. Dezember hat eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Obermüller, vor Alexandria einen großen bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedozerstörer stark gesicherten, vollbesetzten Truppentransporter versenkt und darauf in fühnem Angriff den Zerstörer der Sicherung, „S. 68“, durch Torpedotreffer vernichtet. Der Transporter hatte nach Beobachtung des U-Bootes anscheinend ausschließlich weisse Engländer an Bord. Unter den übrigen von unseren U-Booten versenkten Schiffen, von denen die meisten für Italien bzw. die Engländer im Orient Ladung hatten, befanden sich ein weiterer bewaffneter, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tons sowie zwei mittelgroße Dampfer, die aus Gesehtzigen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 15. Januar. Die Versenkung eines Truppentransportdampfers hat deshalb besonderen Wert, weil für die Beförderung von Truppen nur große und schnelle Dampfer mit besonderen Einrichtungen benötigt zu werden pflegen. Vom Untergang des Zerstörers „S. 68“ wußten wir bereits aus englischen Meldungen. Danach sollte die ganze Besatzung bis auf 10 Mann gerettet worden sein. Nun erfahren wir den wahren Hergang. Interessant ist übrigens auch in diesem Zusammenhang die englische Nachricht, daß die britische Admiralität wegen der zunehmenden U-Boots-Gefahr einen Teil ihrer Transporte nach Westpotamien und Palästina nicht mehr durch das Mittelmeer sende, sondern westwärts über den Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean.

Vokales u. Provinziales.

Sobran D. C., den 18. Januar 1918.

§ (Das Eisene Kreuz) erhielten die Gehr. Emil und Albert Preiß, Söhne der verw. Frau Fleischermeister Franziska Preiß hiersebst.

§ (Die Jungwehr Sobran) tritt Sonntag den 20. d. M. nachmittags 3 Uhr an der Centrale zu einer Übung an. Vollständiges Erscheinen wird bestimmt erwartet.

§ (Festgenommener Verbrecher.) Am 13. Dezember d. J. sind, wie wir i. Zt. berichtet haben, in die Wohnung der Kriegswitwe, Kleingeldbesitzerin Anna Swonka in Eichenendorf bei Sohrau zwei Männer eingedrungen, welche die wehrlose Frau gefangen, ihr den Ring vom Finger gezogen und bei ihr Speck, Selbe und Geld gehohlet haben. Die Täter sind damals unerkannt entkommen. Gestern nachmittag kam nun Frau Swonka mit dem Gemeindevorsteher Grünastel aus Eichenendorf nach Sohrau zur Bahn, um hier Schweine aufzuliefern. Als sie darauf den Wartesaal betrat, erblckte sie in demselben einen der beiden Verbrecher. Besterer erkannte auch sofort sein Opfer, ergriff die Mähe und lief davon. Die Frau schlug Alarm und der Dabonlaufende wurde bald von einer Anzahl von Männern verfolgt. In der Nähe des jüdischen Friedhofs gelang es einem Eisenbahner, den Verfolgten zu ergreifen, worauf er nach dem Bahnhof zurücktransportiert wurde. Kurz vor demselben gelang es dem Banditen, nochmals zu entweichen und in der Richtung auf die Postfabrik zu davonzulaufen; die Verfolger ihm wieder nach. Er sei beim dritten Anruf nicht stehen blieb, gab Herr Grünastel aus einem Taschenrevolver einen Schuß ab, wodurch der Verbrecher in den rechten Oberschenkel getroffen wurde und verletzt liegen blieb. Er wurde daraufhin ins städtische Krankenhaus geschafft, wo ihm die Angel (Fleischlosh) entfernt wurde. Heute früh bereits konnte der Festgenommene dem Landgericht Ratibor zugeführt werden. Er ist ein alter Zuchtstauer, namens **Misch** aus Krofischowitz bei Koslau, welcher bereits 11 Jahre hinter Zuchtstauer zugetrieben hat. Sein Complice, namens **Kloffe**, ist bereits vor etwa 8 Tagen in Koslau festgenommen worden. Besterer soll in Eichenendorf mehrere Jahre bedienstet und daher mit den Verhältnissen dortselbst vertraut gewesen sein. — Es wird angenommen, daß es sich bei den beiden Festgenommenen um dieselben Räuber handelt, welche am 14. Dezember d. J., einen Tag nach der Eichendorfer Affäre, im Wolfszäpfer Walde die unversch. Ertrud Frucht aus Hasbrock überfallen, gefangen, beraubt und ihr, wie berichtet, den Ring vom Finger gerissen haben.

§ (Ein großer Schadenfeuer) herrschte am Mittwochabend in Kolonie Rudolfsort bei Borin, Kreis Bieleh. Zwei Wirtschaften sind dortselbst ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in der mit Stroh gedeckten Bekkung des Jarosch, welches das Wohnhaus mit Stallung bald in Asche legte. Zum Wohlbillig konnte nichts gerettet werden, außerdem sind in der Stallung eine Kalbhe und ein Schwein den Flammen zum Opfer gefallen. Der herrschende Sturm trug das Feuer auf die gegenüberliegende Bekkung des Simon Skoldas über, welche ebenfalls bald in hellen Flammen stand. An ein Rettungswert war nicht zu denken, zumal auch Wasser nicht in der Nähe war. Von der Skoldas'schen Bekkung ist das mit Pappe gedeckte Wohnhaus, sowie die mit Stroh und Heu gefüllte Scheune abgebrannt. Es ist nur als ein Glück zu betrachten, daß Erdbeistand und nicht Erdwind herrschte, da sonst sämtliche Wirtschaften der Kolonie dem Feuer zum Opfer gefallen wären.

§ (Der orkanartige Sturm), welcher am Mittwochabend in der 10. Stunde hier tobte, hat an Häusern pp. schweren Schaden angerichtet. So wurden besonders an der Rybniker Straße mehrere Häuser stark beschädigt, n. a. Wohnhaus und Stall des Peter Ruznik. — In Vorbrücken ist bei einem Unwetter am Dienstagabend die große, 70 Meter lange Dominikalscheune ausleinandergeworfen worden. In dem betr. Abend ein kurzes Gewitter tobte, hat hier aller Wahrscheinlichkeit nach der Blitz in die noch sehr gut gedeckte Scheune eingeschlagen, das Dach zertrümmert und so dem Sturm Luft verschafft, welcher das Dach in zwei Teile riß. Die Mauer gab nach und das Dach rutschte entweder herunter oder stürzte nach innen mit der Mauer ein. Die in der Scheune noch lagernden Vorräte, sowie besonders die landwirtschaftlichen Maschinen wurden stark beschädigt. Der Schaden wird hier auf 15000 Mark geschätzt.

§ (Der Weg zum Frieden) heißt das Thema, über welches Dienstag, den 22. Januar Herr Rutnant d. R., Privatdozent Dr. Demant im Pogoda'schen Saale in Rybnik sprechen wird. Der Vortrag beginnt um 3 1/2 Uhr nachmittags, der Zutritt ist für Damen und Herren frei. Der Redner hat in Breslau über dasselbe Thema schon mit sehr großem Erfolge gesprochen, er wird eine Materie behandeln, die sicher allgemeines Interesse erregt. Wir können den Besuch des Vortrages nur bestens empfehlen.

§ (Der Wunsch des Kaisers.) Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß sich in

diesem Jahre sein Geburtstag nur durch ernste Feiern und Zusammenkünfte, wie in den Schulen und bei den sonntäglichen Gottesdiensten in den Kirchen, begangen und von lauten festlichen Veranstaltungsmäßigkeiten abstand genommen werden möge. Auch veranlaßte Seine Majestät die Rücksicht auf den stark belasteten postlichen Verkehr im Felde zu der Bitte, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Schreiben und treue Fürbitte zu beschränken.

§ (Eine Mühle samt dem Gesellen fortgeweht.) Die unweit Schildberg (Posen) gelegene Brüsselsche Mühle wurde von einem orkanartigen Windstoß erfaßt und in allen ihren Teilen auslandbergelübert, so daß sie völlig zerstört ist. Sie in der Mühle anstehender Getreide wurde von der Windstöße circa 26 Meter weit fortgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

§ (2,92 Mark — 18,50 Mark.) Eine Person überhandte dem „Kurier“ (Königsplatz) eine Preisausschreibung, die vorhin an einem Auktionshändler angekauft war, das sie für 18,50 Mark in einem einschlägigen Geschäft gekauft hat. Diese Preisausschreibung bezieht sich auf fünf überaus schön gearbeitete Pistolen, die wenn man sie einen nach dem andern einkauft, folgende Zahlen ergeben: 18,50, 12,75, 7,90, 4,25, 2,92. Die Ausschreibung von 2,92 galterte ebenfalls noch aus selbigen Preisausschreibern, die übrigen verbliebenen die fortgeschickte Wertenernung.

§ (Eine Millionengründung im deutschen Fleischergewerbe.) Wie die „Deutsche Fleischzeitung“ zu melden weiß, sind in Berlin Bestrebungen im Gange, in Gemeinschaft mit dem großen Wurst- und Fleischkonservenfabriken eine Fleischverarbeitungs-Akt.-Ges. mit angeblich 40 Millionen Mark Grundkapital zu gründen.

§ (Noch weniger Tabak und Zigaretten.) Wie die „Deutsche Tabakzeitung“ schreibt, sind laut Beschluß des Arbeitsausschusses der Deutschen Tabakhandelsvereinigungen und unter Zustimmung der Reichskommission mit Wirkung vom 1. Februar ab die Konzentration bei Zigaretten, Rau- und Schnupftabakherstellern von 60 auf 40 Prozent herabgesetzt.

§ (Eine wohlverdiente Watsche.) Die „V.-V. Volksg.“ schreibt: Auf einem kleinen sächsischen Bahnhofsplatz liegt eine junge Watsche aus einem von Belgisch kommenden Zuge aus. Es trat die Kopf so hoch wie möglich, denn es verdiente sehr zur Reizung so viel, wie es nie erträumt hatte. Um nun noch aller Welt zu zeigen, was für ein wohlhabender Herr er war, drehte der junge Belverkleiner sich aus einem Zwirnmarkstein eine Zigarette und zündete sie an, angestaut vom Wohlstand. Das war ja nun an und für sich ohne Zweifel, wenn auch nicht sehr appetitlich, doch jedenfalls patriotisch, denn das Deutsche Reich braucht die Schätze nicht einzulassen. Leider aber hatte der Bahnhofsbesitzer, der Zeuge dieser lobenswerten Handlung war, dafür sein Verhängnis, denn er ließ dem Surdies eine gewaltige Ohrfeige herunter. So wird auf dieser ungerechten Welt die Jugend belohnt.

§ (Nur noch 125 Gramm Seifenpulver.) Nach den bisherigen Bestimmungen enthalten auf die Seifenkarte in einem Noval 50 Gramm Seifenpulver und 250 Gramm Seifenpulver. Selbstverständlich haben diese Mengen oftmals ausgereicht, um den Bedarf der Haushaltungen aus nur annähernd zu decken, so daß der Seifenhandel in Seife wie auf so vielen anderen Gebieten in höchster Blüte stand. Um so bedauerlicher ist es, so schreibt die „V.-V.“, daß jetzt eine neue Verordnung des Reichskanzlers mit Wirkung vom 14. d. Mts. die Seifenpulvermenge auf nur 125 Gramm wesentlich herabsetzt. Begründet wird diese Herabsetzung damit, daß die für Seifenpulver nötigen Rohmengen fast ausschließlich von der Feuersverwahrung in Anspruch genommen werden. Durch diese neue einschneidende Bestimmung wird der Herabsetzung nahezu jede Möglichkeit, Wäsche zu waschen, genommen.

§ (Raubmord in Rattow.) Eine Bluttat ist am Dienstag nachmittag von einem Dienstmädchen in Rattowig entdeckt worden. Schloßplatz des Verbrechers ist das Hinterhaus Emmastraße 9. Dort wohnt in einer Wohnung der 1. Etage der Händler Jemelka mit seiner etwa 50jährigen Ehefrau. J. selbst, der gelehrter Bäcker ist, weil seit mehreren Monaten in Groß-Görlitz, wo er in der Gem.-Ind.-Bek.-reit tätig ist. Die Frau war allein in der Wohnung, da Kinder nicht vorhanden sind. Vor dem Mord betriebe das Ehepaar einen Marktkaufier-Gandel, den die Frau in der letzten Zeit allein fortführte. Die Entdeckung der Bluttat geschah auf folgende Weise: Dem im Vorderhause bei dem Gastwirt Schreyer angestellten Dienstmädchen si. l. es am Dienstag auf, daß Frau Jemelka seit zwei Tagen im Hause nicht sichtbar

war. Sie ging deshalb nach deren Wohnung hinauf, fand die Tür geöffnet und in der Wohnung selbst Frau J. am Fenster der Stube am Boden liegend, mit Säcken und Klauen zugedrückt. Beim näheren Zusehen stellte das Mädchen ein großes Schrecken fest, daß Frau J. eine Leiche war. Das Mädchen benachrichtigte sogleich die Polizei. Die Nordkommission der Reg. Polizei-Direktion, bestehend aus dem Polizei-Präsidenten Dr. Schwandt, Kreisarzt Dr. Holbay, Kriminal-Inspektor Schwinn und Kriminal-Kommissar Hofstok stellte fest, daß Frau J. durch Zertrümmern der Schloßbrücke gewaltsam getötet worden war. Vermutlich sind die tödlichen Verletzungen mit einem stumpfen Instrument ausgeführt worden. Wann der Mord geschehen ist, ließ sich natürlich nicht genau feststellen, jedenfalls aber war der Tod schon einige Stunden vorher eingetreten. Ebenfalls ließ sich erkennen, ob an dem Mord einer oder mehrere Täter beteiligt gewesen sind. Der Umstand, daß einzelne Behälter des Zimmers durchwühlt waren, macht das Vorliegen eines Raubmordes wahrscheinlich. Die Ermordete war eine kleine, etwas verwaunte Frau. In der Wohnung der Ermordeten herrschte insofern der Geschäftsbereitungen der Frau zu verstorbenen Händlern ein reger Verkehr. Ueber den Hergang der Tat ist nichts bekannt. Jedoch erhebt folgende Tatsache von Wichtigkeit, weil sie vermuthlich eine Spur für die Ermittlung des Täters geben dürfte: Am Sonntag gegen 1/2 11 Uhr äußerte die Ermordete Hausbewohnern gegenüber, daß sie eine fremde Frauensperson über Nacht bei sich beherbergen wollte. Man wachte sie und forderte sie zur Vorfrist auf, damit sie nicht von ihrem Gatte bescholten werde. — Auf die Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Rattowig, 17. Januar. Zum Gadower Doppelmord meldet die „Rattow. Ztg.“: „Die von einem Königsbühler Blatt verbreitete Notiz, daß es dem Gendarmenleutnantmeister Scholz in Baniow gelungen ist, den Mörder festzunehmen, trifft nicht zu. Wie mitgeteilt wird, hat Scholz niemanden festgenommen. Ueber das Drama herrscht noch immer tiefes Dunkel. Trotz der Belohnung, die inzwischen auf 2000 Mark erhöht wurde, ist es noch nicht gelungen, auf die Spuren der Täter zu kommen.“

Rattowig, 16. Januar. Die Frau eines Lokomotivführers, deren Mann vom Hause abwesend war, legte ihr Kind ins Bettchen in die Nähe des stark geheizten Ofens und ging auf mehrere Stunden fort. Inzwischen hatten Kleinkindstiefel, die über dem Ofen hingen Feuer gefangen, das sich auch auf das Bettchen des Kindes erstreckte. Als die Frau heimkehrte, fand sie ihr Kindchen einseitig verbrannt als Leiche vor. — In einem zweiten Falle hatte die Frau des Hüttenarbeiters Schyja ihre beiden Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren allein in der Wohnung gelassen und war zu ihrer Mutter gegangen. Der Mann hatte eine brennende Karbidlampe am Tischpfosten hängen lassen. Der 4-jährige Knabe stülte Tisch und Stühle übereinander und nahm die Lampe herunter. Dabei wälzte wohl seine Kleider Feuer gefangen haben, denn man fand ihn, als die Mutter heimkehrte, auf der Diele mit schweren Brandwunden liegend, denen er nach kurzer Zeit unter unsäglichem Schmerzen erlag. Die Hausbewohner haben das Geschick der Kinder gehört, konnten aber nicht in das Zimmer hinein, so daß sie dem Kinde keine Hilfe bringen konnten.

Ratibor, 14. Januar. (Mit dem Kobelstücken unter das Eis gefahren.) Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag an der Promenade entlang der Ober zwischen der Schloß- und Eisenbahnbrücke. Auf dem breiten Fußgängerbrücke der Ober unterhalb der Domschen Kautschukfabrik vergaßen sich mehrere Kinder mit Kobeln. Auch die Kinder des Nachtwächters Walzar waren dabei. Der 10 1/2-jährige Tochter gelang es bei einer Ausflucht nicht, den Schritten rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Sie fuhr über die Bekkung der Ober hinaus in den Strom und verschwand im nächsten Augenblicke unter dem Eis. Der Bruder der Verunglückten versuchte die Schwester zu retten, mußte aber das Rettungswerk einstellen, als er selbst in Lebensgefahr geriet. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 30. August 1917 der Unteroffizier, Fleischer Josef Solorz, 38 Jahre alt; am 16. November der Sekreter, Denscher Josef Goll, 28 Jahre alt; am 10. Januar 1918 eine Totgeburt; am 12. Frau Klempnermeister Bertha Langer, geb. Dlesch, 64 Jahre alt; am 15. der Händler Franz Holzer, 69 Jahre alt; am 16. der Hausbesitzer Josef Tomek, 69 Jahre alt.

Gv. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 20. Januar, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Brot- und Fleisch-
karten findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 23. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buch-
Namen A bis G.

Nachmittags von 1 bis 4 Uhr nur die Buch-
Namen H bis L.

Donnerstag, den 24. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buch-
Namen M bis R.

Nachmittags von 1 bis 4 Uhr nur die Buch-
Namen S bis Z.

Die Erträge sind genau laut zu halten. Die
roten Ausweisblätter sind vorzulegen.

Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Dem Kreise werden demnachst eine Anzahl
Gesellsch. und Verlagsrechte, Hefen, Zopfen,
Jodur, Kleider, Gläser, Kleiderrock und Unter-
kleidung für Männer und Frauen von der Reichs-
betriebsstelle angekauft werden, die solchen
Kaufleuten des Kreises, die schon vor Beginn
des Krieges mit diesen Sachen gehandelt haben,
zum Verkauf überlassen werden sollen.

Anmeldungen von solchen Kaufleuten auf
Zuteilung von Waren sind an das Landratsamt
Rybnik bis spätestens zum 20. Januar d. J. zu
richten. Der Zeitpunkt des Eintreffens der
Waren wird noch später bekannt gegeben.
Rybnik, den 8. Januar 1918.

Der Königliche Landrat. Berg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familienunter-
stützungen erfolgt am Sonnabend, den 19.
d. Mts. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr
nachmittags durch unsere Kämmererinnen.
Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Elektr.-
Zähler und Wasserzähler beim Wohnungswechsel
unbedingt abzugeben sind, andernfalls müssen
wir den evtl. Verbrauch dem Vorbesitzer be-
rechnen.

Ebenfalls hat jeder Kaufmann den An-
schlag von elektr. Energie und Wasser schriftlich
in der Zentrale zu melden.

Sohrau OS., den 16. Januar 1918

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Schlesischen Provinzial-
Feuersozietät werden hiermit ersucht, die Ge-
bäude-, Mobiliar- und Gläubigersicherungs-
beiträge in der Zeit vom 21. bis
23. d. Mts. an die hiesige Kämmererkass.
bestimmt zu entrichten.

Rückständige Gebäudeversicherungsbeiträge wer-
den wir demnachst zwangsweise einzubringen lassen.
Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 19. d. Mts. wird in
den bekannten Verkaufsstellen gegen Aufschuß
einer Füllkarte 40 gr. Butter und gegen Ab-
schuß d. d. Füllkarte 100 gr. Marmelade
(à Pfund 1,00 Mark) verabfolgt.

Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 19. d. Mts. wird bei
den hiesigen Fleischern 125 gr. Fleisch und 25
gr. Butter auf Grund der Reichsfleischkarte
verabfolgt.

Sohrau OS., den 19. Januar 1918.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Rittergutsbesitzers
Nowak in Zwotamühle ist die Mäule ausge-
brochen.

Wir haben die erforderlichen Vorkehrungs-
regeln über das verunglückte Pferd an ordn.
Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 23. Januar 1918,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. — Verammlung
im Schindler'schen Gasthause —

8 Hühner und 2 Hähne

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Aufruf!

Kaiser-Geburtstags-Spende für deutsche Soldatenheime an der Front.

Opferlage am 26. und 27. Januar 1918.

„Wir halten durch bis zum guten Ende!“ Diese eiserne Pflicht beherrscht unsere Männer
an der Front. Im vierten Kriegswinter stehen sie draußen als die lebendige Mauer, die uns
schützt. Auch die Heimat hält durch. Sie hält durch mit ihrer Liebe und mit ihren Opfern.
Die Front und die Heimat begegnen sich in den deutschen Soldatenheimen und in den
deutschen Marineheimen. Sei es nun in der grauen Erde Flanderns oder auf der Vogesen-
wacht, sei es in den Sümpfen Polens oder auf den Bergen Mazedoniens, sei es an der nord-
deutschen Wasserfront oder im heißen Wüstenland Mesopotamiens, allüberall wo deutsche Männer
stehen, legt sich die Heimat durch die Soldatenheime und die Marineheime fest.

Die Heimat hat mit ihren Gaben geholfen, viele Truppenteile mit Soldatenheimen und
Marineheimen zu versehen. Die Heimat hat zahlreiche Schwefelwerke ausgestattet, welche diesen
schönen Dienst versehen. Unsere Opferwilligkeit darf nicht erlahmen. Wir wollen durchhalten,
unseren Feldgrauen und Marineblauen den Beweis zu erbringen, daß wir ihnen helfen, die
Mühsal des Weltkrieges zu ertragen. Helft uns, allen den Truppenteilen, die noch keine
Heime haben, Soldatenheime und Marineheime zu bauen!

Der Ehren-Ausschuß:

Gertraud von Hindenburg,
geb. von Sperling.
Leonie von Radensen,
geb. von der Open.

Frau von Bälow,
geb. von Kraft.
Margarethe Lubendorff.

Margarete Michajels.

Geldbeträge für diese Spende werden bei der Kreiskasse in Rybnik entgegengenommen.
Rybnik, den 14. Januar 1918.

Der Königliche Landrat.

gez. Lang.

Öffentlicher Aufklärungsvortrag.

Am Dienstag, den 22. Januar 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr findet in Rybnik
im Saale von Pogoda's Hotel ein Aufklärungsvortrag seitens des vom Generalkom-
mando Breslau für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Vertrauens- u. Ref. und Privatdozenten
Dr. Henning statt. Dr. Henning gehört dem Kriegspresseamt an und hat schon wiederholt
unter anderem in Breslau mit großem Erfolge gesprochen. Dr. Henning wird über das Thema:
„Der Weg zum Frieden“ einen Vortrag halten.

Damen und Herren werden zu diesem Vortrag ergebenst eingeladen. Eintritt kostenlos.

Rybnik, den 10. Januar 1918

Der Kreisausschuß.

Lang.



Mittwoch früh 7 Uhr verschied nach lan-
gem schweren Leiden, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Schwiegervater, Gross-
vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Hausbesitzer
Joseph Tometzki
im Alter von 69 Jahren.
Sohrau OS., den 18. Januar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag den 21. Januar 1918,
vormittags 10 Uhr

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Tante.

Frau Bertha Langer

geb. Olesch

spreche hierdurch allen, besonders Herrn
Kaplan Hoppe für die Trost Worte am
Grabe, sowie denen, welche der Verstorbenen
die letzte Ehre erwiesen haben, den tief-
gefühltesten Dank aus. Herzlichen Dank
auch für die Kranzspenden.

Sohrau OS., den 17. Januar 1918.

Wilhelm Langer,
Klempnermeister,
als Gatte.

Klagen,

Gefuche, Anträge zc. in Zivilprozeß, Straf-
prozeß, Invalditäts-, Altersversicherung- und
Grundbuch-Sachen, Entwürfe zu Verträgen,
Testamenten, Steuer-Kalamationen
fertig auf Grund seiner 30jähr. Praxis als
Bürovorsteher prompt und durchaus sachgemäß

M. Reinecke,

Prozessagent,
Sohrau OS., Bieffersstr. (Gans Block.)

Lichtspielhaus Sohrau

(Schützen's Saal.)

Sonntag, den 20. Januar 1918

gelangt zur Vorführung:

Das grosse wunderbar schöne
und ergreifende Drama von
Hocst Knuscher

Aus Liebe

geseht.

in einem Vorspiel und 4 Akten, inszeniert
von C. H. Wolf. Die Tolletten der
Hauptdarstellerinnen sowie der Modenschau,
nach Entwürfen von Chr. S. Freiher von
Drecol, stammen aus den Ateliers des
Modenhauses Chr. Drecol.

Der letzte Herr von Knackwurst.

Heiterer Filmschwank in 2 Akten.

Naturaufnahmen usw.

Wegen erhöhter Unkosten auf allen
Plätzen 10 Pf. Zuschlag.

Am Klavier: Fräulein Claire Schulz.
Musikbegleitung schon von 4 Uhr an.

Anfang nachmittags 4 Uhr für Er-
wachsene mit durchgehender Spielzeit.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet
Die Spielleitung.

Eine Altäre, taub re

Bedienung

für vormittags gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Kinderklapp-Tragwagen

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an die
Exped. d. Bl.

8000 Mark

sind zur 1. Stelle zu cedieren.

Johann Kutz.